

## 4. Fastensonntag

Das Licht und die Nähe Gottes erkennen



Der Gute Hirte - Kirche zum Guten Hirten/ Jericho

Im Gebet sind wir miteinander verbunden. Im Namen des Pastoralteams Ihre Barbara Bauer

## **4. Fastensonntag: Evangelium Joh 9, 1.6-9.13-17.34-38**

In jener Zeit sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

## **Impuls**

Traue ich dem „Menschensohn“ zu, dass er mein Leben verändern kann?

Es geht um meinen Glauben an ihn.

Besonders in schwierigen Zeiten wie der aktuellen Krise sind wir herausgefordert in unserem Glauben.

Glaube und vertraue ich, dass der HERR Licht und Wahrheit ist und dass ich durch die Schwierigkeiten in meinem Leben nicht alleine gehe?

Wir hören in der Bibel immer wieder, dass der HERR im Leid, in der Angst und Sorge besonders nah ist.

Manchmal erleben wir es im tiefen Gebet, das inneren Frieden schenkt oder in einem achtsamen Augenblick mit einem anderen Menschen.

Wir dürfen glauben und darauf vertrauen, dass der HERR auch jetzt in dieser Zeit bei uns ist.

## **Gebet**

Herr, öffne unser Herz, dass wir wie der Mann im Evangelium durch den Glauben dein Licht und deine Nähe erkennen.

## **Der Herr ist mein Hirte**

Der Herr ist mein Hirte,  
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen  
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück.  
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,  
getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,  
ich fürchte kein Unheil;  
denn du bist bei mir,  
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch  
vor den Augen meiner Feinde.  
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,  
überevoll ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld  
werden mir folgen mein Leben lang  
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN  
für lange Zeiten.

(Psalm 23)